

EXPERIMENTE MIT LICHT, RAUM UND DYNAMIK

Die Galerie ArtConsult in München ehrt Otto Piene und seine ZERO-Kollegen Günther Uecker und Heinz Mack

Otto Piene zählt zu den großen Künstlern des 20. Jahrhunderts und war Mitbegründer der internationalen Künstlergruppe ZERO. Das Guggenheim Museum in New York ist nur eines der Häuser, die dem am 17. Juli verstorbenen Piene derzeit eine Ausstellung widmen. Die Schau „ZERO – Countdown to Tomorrow, 1950-60s“, die Mitte Oktober eröffnet wird, nimmt die Galerie ArtConsult in München zum Anlass, ab 19. September ein Portfolio von rund 27 Werken der ZERO-Ikonen nach der Kernzeit zu beleuchten. In der Ausstellung mit dem Titel „Die ZERO Künstler“ werden Arbeiten der bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten Otto Piene, Heinz Mack und Günther Uecker gezeigt, wobei ein Fokus auf der Kunst von Piene liegt.

Indem Otto Piene (1921-2014) und Heinz Mack (*1931) im Jahr 1958 die Düsseldorfer Künstlergruppe ZERO gründeten, leiteten sie eine neue Stunde Null in der Kunst ein. Günther Uecker (*1930) wurde später ebenfalls Mitglied der Gruppe. Die Arbeiten der ZERO-Künstler sind geprägt durch experimentelle Gestaltungsprinzipien und neue, provozierende Aspekte. Bewusst setzten sie sich ab von der durch den Nationalsozialismus kompromittierten figurlichen Kunst und formten einen Gegenpol zum Informel und dem Abstrakten Expressionismus. Im Vordergrund stehen Licht, Raum, Bewegung und Dynamik. Die Vielfalt der Ma-



Otto Piene, „Scarab“, 1996/97, Öl und Rauch auf Leinwand

terialien dieser Kunst erstreckt sich von Aluminiumplatten und Glas über Spiegel und Keramik bis hin zu Leuchtkörpern.

ZERO hatte für Piene, der bereits als Jugendlicher im Zweiten Weltkrieg eingezogen wurde, auch die Bedeutung eines Neubeginns nach dem Krieg zur Be-

wältigung seiner Erlebnisse. In dieser Zeit war Feuer allgegenwärtig, weshalb sich dieses Element auch immer wieder in seinen Feuergouachen und Rauchgemälden findet. Mit brennbarer Farbe und Feuer ließ er das Licht selbst malen und schuf so Lichträume, Lichtgeister und Lichtballette. Bei seinen Werken „Westfalen ist schön“ (1975), „Trio“ (1987/88), „Scarab“ (1996/97), „Kohle Stern“ (1999/2000) und „Yellow Vortex“ (2000/2003) entstanden durch die brennbare Farbe regelrechte Feuerblumen.

Rußspuren und Brandblasen geben auch den sieben Werken aus dem aktuellen Zyklus, die Otto Piene erst in den letzten Wochen kurz vor seinem Tod schuf, einen einzigartigen Charakter und eine dramatische Bildwirkung. Diese neuen Arbeiten mit Titeln wie „Barbeque“, „Black is Beautiful“ und „Lava“ bestechen durch die intensive Farbgebung des Hintergrunds und die fast kreisförmigen Ruß- und Feuerzeichen. Seit den 1990er-Jahren arbeitete Piene auch mit Keramik. Bei den beiden gezeigten Werken „Feuerwasser“ und „Reflexions“, die der Künstler im Jahr 2012 fertigte, schuf er als Weiterentwicklung seiner Rasterbilder eine Oberflächentextur, die mit seiner monochromen Farbgebung eine räumliche Wirkung erzielt. Die schimmernde, fast irisierende metallische Glasur aus Gold und Platin ruft in Korrespondenz mit der Umgebung jeweils neue Lichteffekte hervor.

Licht ist eine der wichtigsten Komponenten im Œuvre von Heinz Mack. So bekommt zum Beispiel seine Arbeit „Erzengel Michael und Gabriel“ (1972), die zu dem Werkkomplex der Flügel-Kunstwerke gehört, erst durch den Einfluss von Licht

seine außergewöhnliche Aussagekraft. Die Dreidimensionalität des Werkes in Verbindung mit der Lichteinstrahlung bringt sowohl die Monumentalität als auch die Erhabenheit des Werkes zum Ausdruck. Dabei wird die Anmut der beiden Erzengel insbesondere durch die filigran schimmernden Webenstrukturen augenscheinlich. Die Lichteinstrahlung ist auch sinngebend für sein Werk „Ohne Titel“ aus dem Jahr 1973, bei dem es sich um eine Frottage handelt. Die Einstrahlung von Licht erzeugt dabei ein optisches Phänomen, welches dem Betrachter das Gefühl einer Bewegung im Bild gibt. Durch die Verwendung von Silberbronze entsteht eine dreidimensionale Erscheinung.

Die Verletzung des Menschen durch den Menschen sowie die Zerstörung der Natur und Aggression sind Sujets, denen sich Günther Uecker in seiner ganz eigenen Formensprache widmet. Dabei bedient er sich ursprünglichen Materialien wie Holz, Nägeln, Steinen, Asche und Sand. Bei seiner Kunst, die von einem tiefen Humanismus geprägt ist, steht die Würde des einzelnen Menschen mit seiner Verletzlichkeit und seiner Schönheit im Zentrum. Mit seinen Objekten und Bildern klagt Uecker subtil die Gewalt gegen Völker und Individuen und die Zerstörung der Natur an. So drückt er zum Beispiel in einem seiner typischen Nagelobjekte, „Verletzungen – Verbindungen“ aus dem Jahr 2012, das Unsagbare in unserer Welt aus.

Das Programm der Galerie ArtConsult umfasst zeitgenössische Positionen in den Bereichen von Fotografie über abstrakte und gegenständliche Leinwandarbeiten bis hin zu Objekten und räumlich konzentrierten Installationen. Der Fokus liegt dabei auf der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts mit den Schwerpunkten Expressionismus, ZERO und Pop Art sowie den Interpretationen dieser Kunstrichtungen von zeitgenössischen Künstlern. Dabei werden die Werke etablierter Künstler und vielversprechender Nachwuchstalente gleichermaßen präsentiert.

Die Münchner Galerie versteht sich als Kunstsalon, in dem neben Ausstellungen auch regelmäßig klassische Konzerte und Lesungen stattfinden. Die Galerie ArtConsult wurde 2011 vom Unternehmer Dirk G. Kronsbein zunächst in der Maximilianstraße gegründet und ist seit 2013 in der Wurzerstraße ansässig. Geleitet wird der Kunstsalon von seiner Tochter Sarah Kronsbein, die von der Kunsthistorikerin Eva-Maria von Gienanth unterstützt wird. [zk]

Die ZERO Künstler:

Otto Piene, Heinz Mack, Günther Uecker

19.9. bis 30.11.

ArtConsult München

Wurzerstraße 12

80539 München

Di-Fr 11-18 h, Sa 11-15 h

www.artconsultmuenchen.de



Günther Uecker „Verletzungen – Verbindungen“, 2012, Holz, Nägel, Leinen und Gips